

## Erfahrungsbericht – 8 Wochen in der Chirurgie am Nara Medical University Hospital in Japan im Rahmen des Praktischen Jahres

Da ich im Rahmen meines bisherigen Studiums leider keine Auslandserfahrungen sammeln konnte, wuchs in mir der Wunsch zumindest für einen Teil meines Praktischen Jahres eine ausländische Gastuniversität zu besuchen. Aufgrund meines privaten Interesses an Japan und eines Erfahrungsberichtes von Mitstudierenden von vor ein paar Jahren viel mein Hauptwunsch auf das Nara Medical University Hospital in Kashihara, Nara in Japan. Zur Sicherheit bewarb ich mich ebenfalls bei weiteren Universitäten in Japan, allerdings forderten einige relativ hohe Gebühren für ein Praktikum oder die weiteren Rahmenbedingungen waren für mich unpassend, sodass ich letztendlich die Zusage der Nara Medical University annahm. Meine Bewerbung schickte ich hierbei zu Anfang an die Auslandskoordinatorin vor Ort, über welche auch die gesamte weitere Korrespondenz verlief. Im Vorfeld musste ich Impf- und Versicherungsnachweise einreichen, aber der gesamte formelle Prozess verlief sehr angenehm. Aufgrund der begrenzten Kapazitäten im Wohnheim des Krankenhauses vor Ort, wurde ich gebeten mir privat eine Unterkunft zu suchen. Hierfür wurden mir einige Vorschläge gemacht, allerdings habe ich nach eigener Recherche eine Gastfamilie in der Nähe des Krankenhauses über die Website [homestay.com](https://www.homestay.com) gefunden, welche vor mir bereits eine deutsche Medizinstudentin im Praktischen Jahr aufgenommen hatte.

Da ich ebenfalls so viel wie möglich von der Kultur und dem Land kennenlernen wollte, entschloss ich mich meinen Aufenthalt für das erste Tertial zu planen. So konnte ich relativ bald nach dem zweiten Staatsexamen drei Wochen vor Praktikumsbeginn aufbrechen und noch ein wenig im Land umherreisen. Vor Praktikumsbeginn wurde ich wieder von der Koordinatorin der Gastuniversität bezüglich des Ablaufs am ersten Tag kontaktiert. Ich wurde morgens an meinem ersten Tag von ihr am Haupteingang begrüßt und nach einigen wenigen Formalien wurde ich dann von ihr zur Frühbesprechung meiner Abteilung für Allgemein- und Viszeralchirurgie gebracht, wo ich ebenfalls freundlich empfangen wurde. Im weiteren Verlauf sollte ich jeden Montag und Mittwoch um 8:00 Uhr morgens an der Frühbesprechung teilnehmen, welche auf Englisch gehalten wurde. Anschließend starteten die ersten Operationen um 9:00 Uhr. An den anderen Tagen musste ich erst direkt zur ersten Operation kommen. Viele Operationen wurden laparoskopisch/minimalinvasiv oder mit dem DaVinci Roboter-gestützt durchgeführt. Im Falle einer offenen Operation durfte ich jedoch oft mit am Operationstisch assistieren. Im OP waren relativ häufig Studierende der Gastuniversität, welche selbst Praktika absolvieren mussten und mit denen man ins Gespräch kommen konnte. Vor den Operationen nahm sich meist ein\*e Arzt\*Ärztin die Zeit mir und den anderen Studierenden die folgende Operation zu erklären und stellte gegebenenfalls ein paar Fragen um unseren Wissensstand zu überprüfen. Mein Praktikumstag endete jeweils regulär um 17:00 Uhr. Nach dem Krankenhaus fuhr ich einige Male nach Osaka, welches nur ca. 40 min. mit der Bahn entfernt war oder traf ich mich manchmal mit anderen Studierenden der Gastuniversität. Ansonsten fuhr ich gerne mit dem Fahrrad zum nahegelegenen Schwimmbad.

In meiner Unterkunft bei meiner Gastfamilie hatte ich mein eigenes Schlafzimmer und konnte alle Räume wie Küche und Bad mitnutzen. Da der Vater relativ viel arbeitete und meine zwei Gastgeschwister relativ viel für die Schule lernten, hatte ich am meisten Kontakt mit der Gastmutter, mit der ich mich aber trotz Sprachbarriere sehr gut verstand. Mit ihr unterhielt ich mich meist mit ein paar wenigen Worten Englisch, Gesten oder Google-Übersetzer. Der Gastvater half mir einige Male bei organisatorischen Dingen oder anderen Fragen, da er sehr gut Englisch sprach. Ich durfte ebenfalls ihr Fahrrad benutzen um zur Klinik zu fahren. Insgesamt hatte ich einen angenehmen Aufenthalt bei meiner Gastfamilie, auch wenn das Klima oft relativ höflich-zurückhaltend wirkte.

Über die Wochenenden machte ich meist Ausflüge in die nähere Umgebung mit der Bahn, wofür die Kii-Halbinsel perfekt war. Von Klosterdorf mit Wanderwegen über Sake-Brauerei

bis hin zu traumhaften Küstenabschnitten mit Austernzucht gab es fast zu viele Dinge um sie alle in der kurzen Zeit besuchen zu können.

Meine schlechteste Erfahrung ist schwierig zu benennen, da ich kaum schlechte Erfahrungen gesammelt habe. Japan ist insgesamt ein Land, welches wirklich sehr angenehm zu bereisen und unglaublich faszinierend ist. Eigentlich ausnahmslos alle Menschen, denen ich begegnet bin waren sehr freundlich und hilfsbereit und ebenfalls sehr interessiert an meiner Person. Im Krankenhaus herrschte ein sehr respektvolles Arbeitsklima und alle waren immer sehr aufmerksam. Die einzigen Punkte, die mir einfallen, sind einerseits, dass viele Personen in Japan wenig Englisch sprechen, was jedoch meiner Erfahrung nach oft nur fehlendes Selbstbewusstsein im Umgang mit der Sprache war, und andererseits, dass einige Male der Zugverkehr nach Starkregen am Abend zuvor ausgefallen ist und ich so mein Programm für das Wochenende kurzfristig umplanen musste. Allerdings ist der öffentliche Nahverkehr insgesamt in Japan wirklich sehr verlässlich und außerordentlich pünktlich. Meine beste oder schönste Erfahrung war, als ich tatsächlich mit ein paar Studierenden, mit denen ich mich im OP angefreundet hatte, Sushi essen war. Viele Personen in Japan sind sehr hilfsbereit, allerdings hatte ich den Eindruck, dass sie ebenfalls sehr schüchtern waren. Daher war dieses Erlebnis, als ich wirklich Studierende gefunden hatte, mit denen ich gerne privat etwas gemacht habe, was über die anfängliche Höflichkeit hinausging, das schönste Erlebnis, da es mir ein wenig das Gefühl gab, endlich in Japan angekommen zu sein. Insgesamt kann ich sagen, dass ich eine großartige Zeit hatte und froh bin, nicht nur als Tourist umhergereist zu sein, sondern auch andere Facetten des Landes kennengelernt zu haben. Im Nachhinein hätte ich eventuell sogar gerne mehr Zeit dort verbracht, was jedoch zu dem Zeitpunkt aufgrund der Visa-Bestimmungen so für ein komplettes Tertiäl leider nicht möglich war. Mein Aufenthalt in Japan ist eine Erfahrung, die ich sofort jederzeit gerne wieder machen würde und die ich jeder Person weiterempfehlen kann.